

Königs ihn im Stiche lassen. Aus Eifersucht und weil wir Mangel leiden, ziehen sie, die Treulosen, davon!" —

Im Januar gab Konradin Befehl zum Ausbruch seiner gerungen Macht. Das deutsche Heer zog zur treuen Stadt Pavia und über den Apennin an das blaue Meer. In Pisa wurde Konradin mit Geld, Pferden und Waffen aufs reichste ausgestattet. Mit einem Heere von 5000 Reitern trat er den Weitermarsch nach Süden an. Er wich einem Zusammenstoß mit dem Papste, der ihn bei Viterbo (nördlich von Rom) erwartete, aus und zog am 24. Juli unverfehrt in Rom ein. Die Stadt prangte im festlichen Gewande. Morgenländische Teppiche und wallende Tücher aus Seide überwölbten alle Straßen, goldene und purpurne Gewebe bedeckten die Wände der Gebäude, jeder hatte sein Haus mit dem Kostbarsten geschmückt. Von allen Türmen Roms ertönte Glockengeläute. Sither- und Tamburinspiel der vornehmsten Jungfrauen empfing den Herannahenden. Im Festzug ging es nach dem Kapitol, wo dem königlichen Jüngling eine glanzvolle Behausung bereitet war. Von großen Herren aus ganz Italien umdrängt stand er da und teilte Lohn an Rang und Ehren hundertfältig aus.

Während Konradin in Rom weilte, . . . S. 94 bis S. 96 in einer Seeschlacht gefangen und nach Spanien geführt.

Nach Osten wollen wir reiten!

„Naar Oostland willen wy riden,<sup>1)</sup>

naar Oostland willen wy mee,<sup>2)</sup>

al ower die groene Heiden,

daar is 'r een betere stee.“<sup>3)</sup>

So sang ein langer Zug von Auswanderern. Wagen an Wagen gereiht zogen sie dahin, die Männer zu Fuß, eingehüllt in lange Mäntel. Die dicke Kappe und der dicke Bart deckte fast ganz das gebräunte Gesicht. Weiber und Kinder saßen auf den Wagen unter dem Zelttuch. Nach Osten zogen sie, einer neuen Heimat zu, die Fisch und Fleisch in Aberfluß darbieten sollte. So hatten ihnen wenigstens die Boten des Grafen von Holstein versichert, die vor kurzem in ihre alte Heimat an der wilden Nordsee gekommen waren. Nicht lange hatten die Niederländer beraten, denn allzuhart litten sie unter den verheerenden Wirkungen der Sturmfluten, die ihnen oft in wenigen Stunden das grünende Land, die Früchte ihres Fleißes hinwegspülten.

<sup>1)</sup> reiten. <sup>2)</sup> mit. <sup>3)</sup> Stätt'.